

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

18. Jahrgang

Berlin, den 26. Oktober 1951

Nummer 43

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die deutsche Zuckerindustrie während der Kampagne

In der Diskussion über die kürzlich eingetretene Zuckerpreiserhöhung hat die Zuckerindustrie einen angemessenen Anteil an dem Preisaufschlag zum Ausgleich ihrer erhöhten Produktionskosten gefordert. Der Preisrat der Bundesregierung hat zwar die Ansprüche der Zuckerindustrie für das abgelaufene Zuckerwirtschaftsjahr 1950/51 unter Hinweis auf die außergewöhnlich gute Rübenenernte und die sich daraus ergebenden Sondergewinne der Rübenverarbeiter abschlägig beschieden, gesteht der Industrie aber für die Folgezeit grundsätzlich die kalkulatorische Berücksichtigung der inzwischen weiter gestiegenen Lohn- und Materialkosten zu.

Außergewöhnliche Kostenfaktoren

Die besondere Eigenart der Zuckerindustrie beruht darin, daß die Produktion sich auf wenige Monate des Jahres zusammendrängt. Der Saisoncharakter dieses Industriezweiges kommt besonders beim Arbeitseinsatz zum Ausdruck. Während die Raffinerien und Kandiszuckerfabriken das ganze Jahr hindurch mit einer Stammebelegschaft auskommen, sind die Rüben verarbeitenden Betriebe genötigt, während der „Kampagne“, d. h. für die Dauer von etwa drei Monaten, ihre Belegschaft auf das Zweieinhalb- bis Dreifache zu vermehren¹⁾. Für die Zuckerindustrie bedarf es meist zusätzlicher Anstrengungen, die Saisonkräfte anzuwerben, sie unterzubringen und zu ernähren. In der stillen Zeit reicht die Stammebelegschaft aus, da hauptsächlich Transportarbeiten sowie Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden.

Die Zuckerindustrie ist in hohem Maße anlageintensiv. Sie muß einen umfangreichen Maschinen- und Apparatepark mit kilo-

meterlangen Rohrleitungen und Transportanlagen unterhalten, die Wind und Wetter ausgesetzt sind und bei dem mehrmonatigen pausenlosen Betrieb während der Kampagne höchster Beanspruchung und starkem Verschleiß unterliegen. Deshalb bildet der Eisen- und Stahlbedarf für Reparatur- und Erneuerungszwecke einen beachtlichen Aufwandsposten der Zuckerindustrie¹⁾. Sonstige Hilfsmaterialien mit besonders hohem Kostenanteil in der Zuckerindustrie sind Filtertücher und Jutesäcke. Einschließlich der Kosten für sonstiges Verpackungs- und Versandmaterial machen die Filtertücher und Jutesäcke über ein Drittel des Gesamtaufwandes für sämtliche Hilfs- und Betriebsstoffe²⁾ der Zuckerindustrie aus.

Bei Beginn der Zuckerkampagne, die in Deutschland im allgemeinen von Oktober bis

¹⁾ Nach Schätzungen des Vereins der Zuckerindustrie sind in den westdeutschen Zuckerfabriken etwa 154 000 t Walzeisen (ohne Baueisen), 41 000 t Gußeisen und 60 000 t Baueisen investiert. Der jährliche Abnutzungssatz beträgt etwa 8,7 vH des investierten Walzeisens, also rd. 13 400 t. Hinzu kommen jährlich etwa 5 000 bis 6 000 t Reparaturreisen. Nach einer alten Faustregel bleibt Eisen durchschnittlich ein Vierteljahrhundert in Gebrauch, was einem Abnutzungssatz von nur 4 vH entsprechen würde.

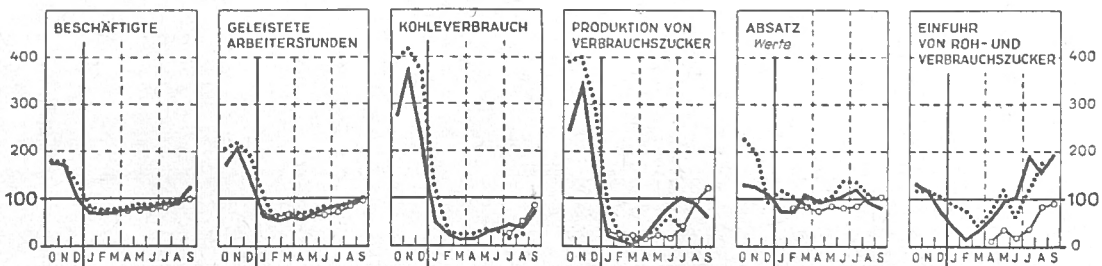
²⁾ Darunter Kohle, Kraftstoffe, Gas, Wasser und Strom.

¹⁾ Beschäftigungsstand während des Betriebsjahres 1949/50: Oktober 27 125, Dezember 15 882, Februar 10 934, April 11 984, Juni 13 383, August 14 089.

ZUR ENTWICKLUNG DER ZUCKERINDUSTRIE IM BUNDESGBIET

Monatsdurchschnitt des Zuckerwirtschaftsjahres 1949/50 = 100

— 1948/49 — 1949/50 1950/51



Januar läuft, und während der die Fabriken Tag und Nacht ununterbrochen in drei Schichten arbeiten, steigt der Energiebedarf der Zuckerfabriken sprunghaft an. Der Kohlenverbrauch kulminierte im November 1949, dem Hauptmonat der Saison 1949/50, mit rd. 237 000 t Steinkohleneinheiten (im November 1950 mit 264 000 t), er beanspruchte damit rd. 5 vH des gesamten industriellen Kohlenverbrauchs im Bundesgebiet und wurde nur vom Kohlenbergbau selbst, von der Eisen- und Stahlverhüttung, von der chemischen Industrie und von der Industrie der Steine und Erden übertroffen. Hinsichtlich ihres Stromverbrauchs lag die Zuckerindustrie im November 1949 mit 49 Mill. kWh und im November 1950 mit 55 Mill. kWh an zehnter Stelle der Stromverbrauchenden Industriegruppen. Wenn auch die Kohlenvorräte in normalen Zeiten das ganze Jahr hindurch laufend ergänzt werden, so häuften sich in den letzten Jahren die Hauptzufuhren in den Wochen vor dem Kampagnebeginn. Die Stromverbrauchsspitzen der Zuckerfabriken in dieser Zeit stellen an den Lastverteiler besonders hohe Anforderungen, die noch dadurch verschärft werden, daß die Zuckersaison mit dem jahreszeitlich höchsten Strombedarf auch der übrigen Verbraucher zusammenfällt.

Bei der Rübenverarbeitung werden zur Aufbereitung des Zuckers beträchtliche Mengen von Kalk gebraucht, da mit seiner Hilfe die Nichtzuckerstoffe aus dem Rübenrohsaft ausgeschieden werden. Auf eine Tonne Zuckerrüben rechnet man 0,05 t Rohkalksteine, so daß in der Kampagne 1949/50 zu einer Verarbeitung von 4,5 Mill. t Zuckerrüben rd. 0,2 Mill. t Rohkalksteine benötigt wurden, d. s. 4 bis 4 1/2 vH des Gesamtverbrauchs an Rohkalksteinen im Bundesgebiet.

Erfordert schon die Beschaffung von Kohle und Kalkstein einen erheblichen Frachtraum, so stellt die Rübenanfuhr in der Kampagnezeit an die Eisenbahn und an andere Transportmittel außerordentlich hohe Anforderungen. Allein mit der Bundesbahn wurden im vergangenen Jahre 3,7 Mill. t Zuckerrüben befördert, deren Transport sich auf die einzelnen Vierteljahre wie folgt verteilt:

1950	1000 t
Januar/März	13,2
April/Juni	0,3
Juli/September	195,5
Oktober/Dezember	3486,8.

Die Inanspruchnahme der Bahn ist demnach im vierten Quartal besonders groß; fast jeder zwanzigste Waggon der Bundesbahn dient in dieser Zeit dem Zuckerrübentransport¹⁾.

Verbundenheit mit der Landwirtschaft

Ein weiteres typisches Merkmal der Zuckerindustrie, das sie von allen anderen Industriezweigen unterscheidet, ist ihre besondere Bindung an die Landwirtschaft. Die bis Kriegsende gültige Marktordnung für die Zuckerwirtschaft sicherte den Zuckerfabriken durch die Einführung der sogenannten Rüben-Grundlieferrechte ihre Roh-

stoffbasis und damit auch eine weitgehend gleichmäßige Ausnutzung der Kapazitäten. Der Rübenanbauer andererseits konnte mit einem festen Abnehmer seiner Rübenernte rechnen. Dieses System der gegenseitigen Verbundenheit wurde in der Nachkriegszeit — wenn auch nicht in der starren Form der alten Marktordnung — von der Zuckerwirtschaft übernommen; die Rübeneinzugsgebiete der Zuckerfabriken blieben unangetastet, so daß die Rübenanbauer nach wie vor die Rüben an die Zuckerfabriken liefern, an die sie zur Zeit der Marktordnung gebunden waren.

Die engen Wechselbeziehungen zwischen Zuckerindustrie und Landwirtschaft kommen übrigens auch in den Rechtsverhältnissen der Unternehmungen zum Ausdruck; so gehören in der Bundesrepublik sämtliche Zuckerfabriken Niedersachsens und Schleswig-Holsteins, z. T. auch die Fabriken Nordrhein-Westfalens und Süddeutschlands Rüben anbauenden Landwirten. (In Mitteldeutschland dagegen, wo die Zuckerindustrie nach dem Kriege verstaatlicht wurde, löste sich die ehemals enge Verbindung der Zuckerfabriken mit der Landwirtschaft durch die Eingriffe in das Eigentum weitgehend auf.)

Strukturveränderungen und Kapazitätserweiterungen

Von den vor dem Kriege nach der amtlichen Produktionserhebung für das Betriebsjahr 1935/1936 in Deutschland arbeitenden 233 Zuckerfabriken — davon 140 Rohzucker-, 43 Weißzucker-, 28 Roh- und Weißzuckerfabriken und 22 Zuckerraffinerien — waren bei Kriegsende noch 215 vorhanden. Davon lagen 45 in den Gebieten östlich der Oder und Neiße und 90 in der sowjetischen Besatzungszone, so daß praktisch nur 80 Betriebe für die Zuckerversorgung Westdeutschlands zur Verfügung standen. Gegenwärtig sind in der Bundesrepublik 78 Fabriken in Betrieb.

Produktion der deutschen Zuckerfabriken im Betriebsjahr 1949/50¹⁾

	Zahl der Betriebe zur Herstellung von			Verarbeitung (in 1 000 t)		Erzeugung von Verbrauchszucker (1000 t)
	Rohzucker	Roh- und Weißzucker	Raffinade und Kandis	Rohe Rüben	Rohzucker	
Niedersachsen	27	21	2	2 358	224	371
Schleswig-Holstein; Hamburg	—	1	2	38	8	12
Nordrhein-Westfalen	1	11	3	1 224	178	288
Bayern ...	—	1	—	215	16	51
Württbg.-Baden	1	3	—	268	95	120
Hessen ...	—	3	—	221	19	47
Rheinland-Pfalz	—	2	—	236	64	80
Bundesgebiet	29	42	7	4 560	604	²⁾ 969

¹⁾ Oktober 1949 bis September 1950. Regionale Aufteilung für April und Mai 1950 geschätzt. — ²⁾ Entsprechend einem Rohzuckergewicht von 1 077 000 t; davon entfallen 625 000 t auf inländischen Rübenzucker und 452 000 t auf eingeführten Zucker (vgl. Fließbild). Außerdem wurden noch 184 500 t Melasse erzeugt.

¹⁾ 3,5 Mill. t Zuckerrüben entsprechen etwa 230 000 Wagenladungen zu je 15 t. Die Wagengestellung belief sich in den Monaten Oktober bis Dezember 1950 auf rd. 4,7 Mill. Stück; Anteil der Zuckerrübenwaggons an dieser Menge = 4,8 vH.

Infolge der Abtrennung der deutschen Fabriken östlich der Oder und Neiße ging der Rendementwert der deutschen Zuckerindustrie (Bun-

desgebiets und Sowjetzone) auf 1,65 Mill. t¹⁾ oder 75 vH der ursprünglichen Gesamtmenge zurück.

Erzeugungsquoten der deutschen Zuckerfabriken
Stand 1945

	Zucker-Grund- erzeugungsrecht		Rüben-Grund- lieferrecht	
	1 000 t Rendement- wert	vH	1 000 t	vH
Bundes- gebiet	642	29,4	4 595	30,7
Sowjetische Zone	1 007	45,7	6 516	43,6
Gebiet öst- lich der Oder und Neiße	544	24,9	3 840	25,7
Insgesamt	2 193	100,0	14 951	100,0

Quelle: Unterlagen des Vereins der Zuckerindustrie.

In der sowjetisch besetzten Zone fielen durch Kriegszerstörungen zwei Fabriken mit 40'000 t Rendementwert aus. Nach dem Kriege wurden von den 90 noch vorhandenen Zuckerfabriken vierzehn der größten und modernsten mit 200 000 t Rendementwert, dazu die Raffinerie Tangermünde, demontiert. Im ganzen trat eine Leistungsminderung um ein Viertel ein.

Aber auch im Bundesgebiet reichen infolge des in den letzten Jahren ständig verstärkten Anbaus von Zuckerrüben — 1949/50 betrug die Anbaufläche 147 000 ha, 1950/51 sogar 180 000 ha gegenüber 123 000 ha im Jahre 1937/38 — die Kapazitäten der Zuckerfabriken, vor allem in Süddeutschland, nicht mehr aus, die jährliche Rübenenernte zu bewältigen; in den letzten Jahren mußten bereits gewisse Mengen von Zuckerrüben in Österreich im Werklohn verarbeitet werden. Mit Rücksicht auf den gesteigerten Rübenanfall werden nunmehr Kapazitätserweiterungen vorgenommen, und zwar sollen aus ERP-Mitteln 3 Mill. DM zur Erweiterung von sieben bestehenden Werken und 10 Mill. DM für den Neubau einer Zuckerfabrik bereitgestellt werden.

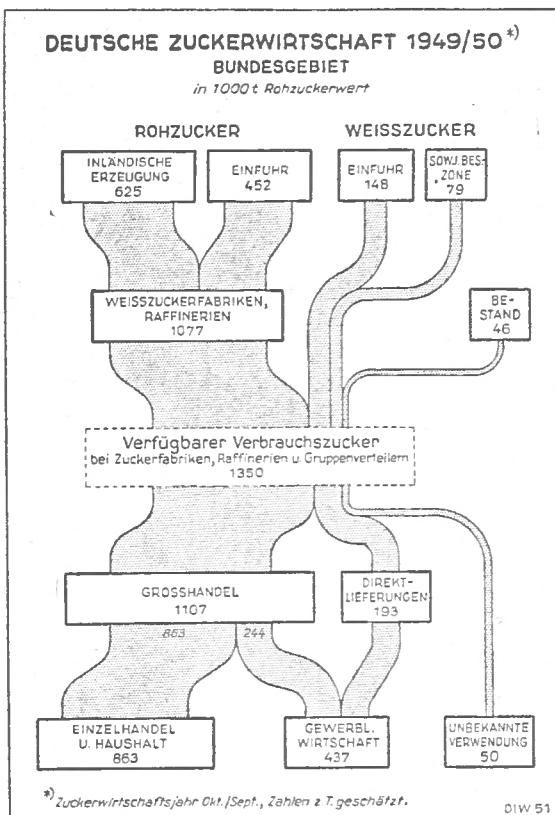
Bei diesem Projekt handelt es sich um die Zuckerfabrik Franken G.m.b.H. in Ochsenfurt, einer Gemeinschaftsgründung der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie, die mit einem Kostenaufwand von 25 Mill. DM für eine Jahreskapazität von ungefähr 240 000 dz Zucker errichtet werden soll. Mit diesem Neubau hofft man, dem Zuwachs an Rübenanbaufläche und der daraus resultierenden Erntesteigerung in Süddeutschland besser als bisher gerecht werden zu können; man erwartet allein in Bayern eine Ernte von 622 000 t Zuckerrüben und verfügt nur über 285 000 t Zuckerverarbeitungskapazitäten.

Notwendiger Zuckerimport

Die wirtschaftspolitischen Konsequenzen des Verlustes der Fabriken östlich der Oder und Neiße und des Ausfalls der Leistungen der mitteldeutschen Werke für die Ernährung der westdeutschen Bevölkerung liegen auf der Hand. Deutschland war vor dem Kriege in der Lage, jährlich kleinere Zuckermengen zu exportieren (1937/38 rd. 17 000 t). Etwa die gleiche Menge wurde importiert (1937/38 rd. 19 000 t), eine Menge, die bei einem Gesamtverbrauch von rd. 1,8 Mill. t im selben Jahre nicht ins Gewicht fiel.

¹⁾ 1 t Rendementwert entspricht 1,1 t Rohzuckerwert (Bemessungsgrundlage für die in der Marktordnung festgelegten Zucker-Grund-erzeugungsrechte der Zuckerfabriken, die bis 1945 annähernd ihren Kapazitäten entsprachen).

In der Gegenwart kommt die sowjetische Zone infolge der hohen Reparationslieferungen nicht in den vollen Genuß ihrer Zuckerproduktion, die nicht nur die volle Versorgung der Bevölkerung befriedigen könnte, sondern große Lieferungen an das restliche Deutschland gestatten würde¹⁾. Westdeutschland dagegen ist mangels ausreichender Eigenerzeugung zu größeren Zuckerimporten gezwungen; 1949/50 war es etwa die Hälfte seines Verbrauchs. Von der Einfuhr im vergangenen Jahre entfielen etwa 65 vH auf Rohr- und der Rest auf Rübenzucker; die Gesamtmenge setzt sich zu drei Vierteln aus Rohzucker und zu einem Viertel aus Verbrauchszucker (Weißzucker) zusammen.

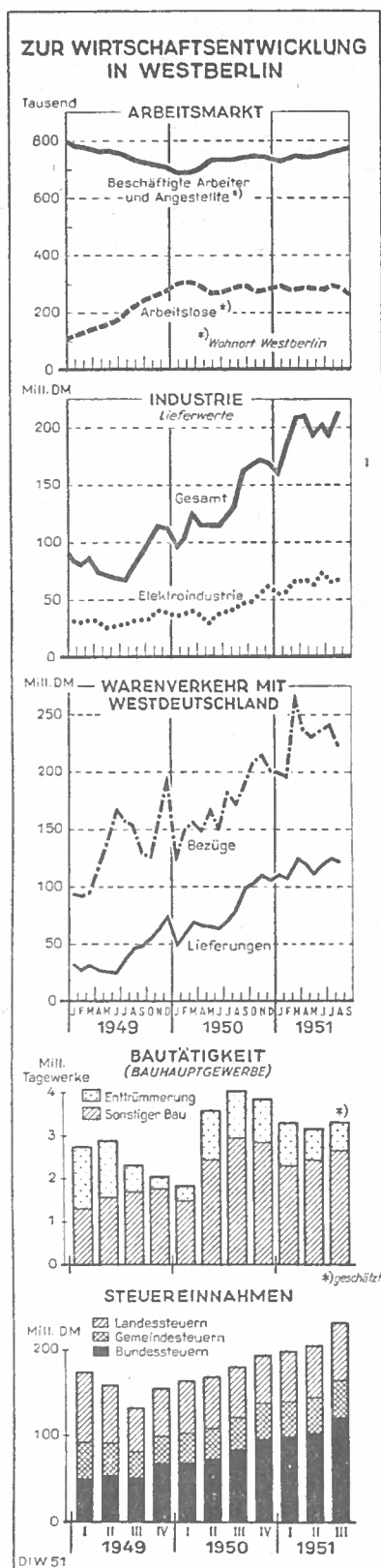


Selbst wenn alle beabsichtigten Erweiterungen und Neubauten durchgeführt sind, wird die westdeutsche Zuckerwirtschaft, um den inzwischen erreichten hohen Zuckerverbrauchsstand zu halten, nicht auf Zuckerimport verzichten können. Vor dem Kriege verbrauchte Deutschland je Kopf der Bevölkerung 26,8 kg Zucker. Im ersten Nachkriegsjahr 1945/46 sank der Verbrauch auf 6,7 kg. Im Betriebsjahr 1949/50 betrug die Quote in Westdeutschland 27,3 kg, in der Sowjetzone nur 17,7 kg²⁾. Im Zuckerjahr 1950/51 wird sie in Westdeutschland etwa bei 30 kg gelegen haben. Damit überschreitet sie zwar etwas den Stand im Altreich 1936, blieb aber immer noch beträchtlich unter dem Verbrauch Großbritanniens mit 38,7 kg (1949/50) und der Vereinigten Staaten von Amerika mit 45,2 kg.

¹⁾ Von den in der sowjetischen Zone im Jahre 1949/50 erzeugten 555 000 t Zucker wurden etwa 300 000 t als Reparationen abgezogen oder auch exportiert und nur 79 000 t im Interzonenabkommen nach Westdeutschland bzw. Westberlin geliefert.

²⁾ In dieser Quote sind neben den auf Karten verteilten Mengen auch die durch die HO abgesetzte freie Ware und der Prämienzucker enthalten.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Oktober 1951



Die leichte Besserung der Wirtschaftslage hat im September 1951 angehalten. Die Zahl der Beschäftigten ist von Anfang September bis Mitte Oktober um rd. 2700 Personen gestiegen. Der Zuwachs lag wiederum hauptsächlich bei der Industrie und beim Baugewerbe.

Der Test des DIW für die Westberliner Elektroindustrie für September 1951 zeigt im Auftragseingang eine Wendung zum Besseren. Auch die Produktion hat gegenüber dem August zugenommen. Der Absatz nach Westdeutschland war im September höher als in den Vormonaten, die Ausfuhr dagegen etwas niedriger.

Der arbeitstäglige Produktionsindex für die gesamte Industrie ist im August 1951 gegenüber dem Vormonat um einen Punkt gestiegen. Die Lieferwerte nahmen jedoch — vor allem wegen der größeren Zahl von Arbeitstagen — von 192 Mill. DM im Juli auf 213 Mill. DM im August zu. Sie sind im September weiterhin auf 227 Mill. DM gestiegen, und zwar — wie schon der Test erkennen ließ — vor allem bei der Elektroindustrie.

Die Lage des Baugewerbes hat sich weiterhin gefestigt. Die Zahl der Beschäftigten war Ende August um rd. 1100 höher als im Vormonat. Vermutlich ist sie im September weiterhin gestiegen.

Die Leistungsbilanz Westberlins im Verkehr mit der übrigen Welt hat sich im dritten Vierteljahr 1951 gegenüber dem vorhergehenden Quartal verbessert. Einem Rückgang der Bezüge steht eine — wenn auch relativ geringe — Erhöhung der Lieferungen gegenüber.

Die Anlage-Investitionen Westberlins waren in den Monaten Juli bis September 1951 höher als jemals seit 1945. Die zur Finanzierung der Netto-Investitionen notwendigen gesamten Mittel sind zu etwa einem Drittel in Westberlin selbst aufgebracht worden, während Anfang 1950 diese Quote nur 20 vH betrug. — Bemerkenswert ist der ständig zunehmende Bezug von Maschinen und anderen Ausrüstungsgegenständen aus Westdeutschland. Im Zuge der schrittweisen Besserung der Wirtschaftslage ist auch das Steueraufkommen Westberlins gestiegen. Es lag mit 232 Mill. DM im 3. Vierteljahr 1951 um 29 vH über der gleichen Zeit des Vorjahres.

Trotz der überwiegend positiven Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Steigerung des Sozialprodukts noch zu gering, um auf die Weiterführung der mit GARIOA-Mitteln finanzierten Notstandsarbeiten im kommenden Jahr verzichten zu können. Die weitere Zuwendung dieser Mittel scheint nach Äußerungen maßgeblicher Stellen bis zum Frühjahr 1952 gesichert zu sein.

Eine Bereinigung der Arbeitslosenkarteien in den letzten Wochen hat dazu geführt, daß rd. 20 000 Personen, darunter vorwiegend Frauen, nicht mehr als arbeitslos geführt werden. Die ausgewiesene Arbeitslosenzahl beträgt nunmehr rd. 268 000 Personen. Eine ähnliche Durchsicht der Beschäftigtenkarteien wäre dringend erwünscht, wie die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung vom September 1950 beweisen.

Der am 1. September überraschend eingeführte ostzonale Straßenzoll für den Straßenverkehr von und nach Westberlin ist noch im September — nach der Unterzeichnung des Interzonenhandelsabkommens — stark gesenkt worden. Die Gesamtelastung beträgt statt 14—15 Mill. DM jetzt noch etwa 3 Mill. DM im Jahr.

Die immer engere Bindung Westberlins an die Bundesrepublik zeigt sich in der seit Anfang 1950 weitgehend gleichlaufenden Entwicklung in beiden Wirtschaftsgebieten. Das Sozialprodukt Westberlins ist in dieser Zeit — nominell — um 34 vH, jenes der Bundesrepublik um 36 vH gestiegen. Dabei ist es der Westberliner Industrie — wenigstens bis Anfang 1951 — gelungen, einen Teil des westdeutschen Vorsprungs aufzuholen, während die meisten übrigen Wirtschaftszweige im Verhältnis zur Bundesrepublik nur einen schwächeren Anstieg ihrer Wertschöpfung erreichen konnten.

Die große Abhängigkeit Westberlins von der westdeutschen Konjunktur tritt neuerdings wieder in Erscheinung. Die leichte Belebung seit Herbst 1951 verläuft bisher genau parallel der westdeutschen Entwicklung.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.

Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joadim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Einheit†)		1950						1951							
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul.	Aug.
Ver. Staaten von Amerika																
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	61214	62367	61226	61764	61271	60308	59010	58905	60179	60044	61193	61803	62526	62630
" ohne Landwirtschaft	"	"	52774	54207	53415	53273	53721	54075	52993	52976	53785	53400	53753	53768	54618	54942
Arbeitslose	"	"	8213	2500	2341	1940	2240	2229	2503	2407	2147	1744	1609	1980	1856	1578
Produktion, gesamt ²⁾	1935/39 = 100	D	o) 196	209	211	o) 216	215	218	221	221	222	o) 223	223	222	213	219
" Verarb. Industrie	"	"	206	218	220	o) 225	224	229	231	232	234	234	233	232	222	"
" Bergbau	"	"	144	o) 159	o) 163	166	o) 160	o) 157	o) 164	o) 158	o) 158	164	165	166	156	165
Gewerbl. Wirtschaft, Umsatz ³⁾	Mrd. \$	S	o) 42,0	45,3	42,1	41,8	41,4	42,5	o) 46,7	o) 45,4	o) 45,2	45,2	45,6	44,3	42,5	41,1
" Lagerhaltung ^{3) 4)}	"	"	53,2	54,5	56,4	o) 58,7	60,3	o) 61,6	63,4	o) 64,4	66,5	68,6	69,9	70,5	70,7	"
Außenhandel, Generaleinfuhr	Mill. \$	S	o) 708	819	858	o) 922	852	864	o) 1022	907	1100	1024	1018	930	893	899
" Generalausfuhr	"	"	o) 779	761	o) 911	o) 905	o) 976	1063	973	1076	o) 1284	1374	1351	1293	1190	1263
Goldbestand, gesamt	"	E	24136	23627	23474	23290	23037	22795	22443	22086	21855	21807	21755	21755	21759	21800
" Bundes-Res.-Banken ⁵⁾	"	"	22886	22389	22235	22045	21798	21548	21210	20972	20619	20568	20508	20518	20504	20561
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	"	27010	27120	27159	27121	27543	27916	27028	27164	27038	27122	27461	27601	27706	28034
Bankdebitoren, gesamt ⁶⁾	"	S	98509	o) 115490	o) 110106	o) 111974	110132	125435	123224	o) 101417	o) 129112	114898	116571	120698	110756	"
Konsumkredite, "	"	"	18295	18842	19329	19398	19405	o) 20097	o) 19937	o) 19533	o) 19379	19126	19207	19256	19133	19304
Emissionen, "	"	"	579	795	943	794	752	840	519	834	1233	1064	1161	1302	"	"
" Neues Kapital	"	"	505	555	707	651	598	630	442	649	1022	920	946	1106	"	"
Aktienkurse (416 Aktien) ⁸⁾	1935/39 = 100	D	138,2	147,2	153,9	158,4	154,5	162,0	172,4	173,7	168,3	173,9	170,7	169,8	177,0	183,6
Kurse festverzinslicher Werte ⁹⁾	vH	"	101,3	101,3	101,1	100,8	100,8	100,9	101,2	100,9	99,3	98,7	98,3	97,9	98,5	"
Staatseinnahmen	Mill. \$	S	2148	3238	4842	2300	3184	4474	4621	4820	8811	3289	4039	7603	2833	4165
Staatsausgaben	"	"	3013	2515	3520	3170	3102	3742	3808	3211	4058	4007	4517	5969	4739	5087
Großhandelspreise ¹⁰⁾	1926 = 100	D	162,9	166,4	169,5	169,1	171,7	175,3	180,1	183,6	184,0	o) 183,6	182,9	181,8	179,5	178,0
Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	1935/39 = 100	M	o) 172,0	o) 173,4	o) 174,6	o) 175,6	176,4	178,8	181,5	183,8	184,5	184,6	185,4	185,2	185,5	185,5
Großbritannien																
Beschäftigte, gesamt ¹⁾	1000	E	22359	22416	22448	22473	o) 22442	o) 22100	22166	22133	o) 22153	22211	22258	22304	22333	22402
Registrierte Arbeitslose	"	"	278	284	292	o) 303	302	328	310	288	o) 264	o) 231	203	188	195	205
Produktion, gesamt ¹²⁾	1946 = 100	D	o) 130	o) 134	o) 141	o) 147	o) 150	o) 138	138	o) 148	o) 139	146	140	145	132	"
" Metallindustrie	"	"	118	o) 122	130	134	136	o) 126	o) 129	o) 138	o) 132	139	129	135	"	"
" Textilindustrie	"	"	126	o) 139	o) 143	o) 152	154	o) 134	143	150	o) 141	154	144	152	133	"
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	o) 217,8	o) 207,8	184,8	213,6	224,7	232,0	289,3	240,0	286,3	300,5	326,6	348,9	348,9	354,8
" Spezialausfuhr	"	"	182,3	189,5	171,4	202,2	211,8	188,9	214,4	175,4	190,5	230,2	229,8	200,0	222,2	226,2
Bank von England, Goldbestand	"	E	0,4	1,9	4,0	4,4	4,4	4,4	4,4	4,4	3,5	3,9	3,9	3,9	3,9	3,4
" Notenumlauf	"	"	1319,7	1302,0	1283,3	1275,5	1286,0	1357,7	1282,0	1289,0	1320,1	1313,8	1331,6	1349,3	1380,9	1358,0
Emissionen, gesamt ¹³⁾	"	S	13,8	9,4	7,8	44,2	14,9	19,5	28,1	10,0	23,6	1,6	11,1	11,2	83,7	"
Aktienkurse (51 Ind.-Aktien)	1938 = 100	M	133	o) 133	139	o) 142	143	139	144	o) 152	o) 148	154	160	163	161	"
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	96,7	97,5	99,0	100,9	101,0	98,8	99,0	97,4	94,9	93,8	93,6	91,4	91,7	92,0
Staatseinnahmen	Mill. £	S	226,8	269,9	316,5	235,3	252,0	304,2	595,2	598,0	411,1	274,0	266,7	305,3	292,5	304,4
Staatsausgaben	"	"	191,1	256,3	330,9	244,9	228,5	330,3	225,3	269,6	436,0	274,4	236,7	318,5	249,2	316,8
Großhandelspreise ¹⁴⁾	1938 = 100	D	256,2	260,0	268,0	275,2	284,1	o) 288,3	295,5	o) 301,4	o) 309,2	o) 314,1	315,3	316,5	316,6	318,8
Lebenshaltungskosten ¹⁵⁾	Juni 1947 = 100	"	113,6	113,2	113,9	115,1	115,6	116,2	117,3	118,4	119,2	121,1	124,1	124,5	126,4	127,0
Frankreich																
Arbeitslose ¹⁶⁾	1000	E	49,1	47,9	44,0	45,2	46,6	49,3	55,6	56,7	54,0	50,1	45,2	38,8	33,0	31,1
Produktion ¹⁷⁾	1938 = 100	D	o) 116	o) 100	125	132	o) 137	o) 133	o) 136	o) 140	137	142	145	143	132	"
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	S	74,10	80,28	74,82	o) 86,70	101,56	107,46	104,85	117,48	121,48	133,60	140,09	150,82	141,95	128,82
" Spezialausfuhr	"	"	80,07	77,02	83,15	112,37	120,55	119,13	105,59	127,89	123,75	131,18	115,02	134,15	116,49	111,17
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	62,3	183	183	183	183	183	183	183	183	191	191	191	191	191
" Notenumlauf	"	"	1440	1455	1468	1503	1503	1561	1536	1542	o) 1576	1598	1632	1661	1699	1707
Emissionen v. Obligationen	"	S	2,8	0,3	1,7	8,3	0,8	3,2	1,5	3,6	3,5	0	1,5	1,9	0,6	0,2
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1938 = 100	D	986	1046	1095	1057	1048	969	1076	1185	1204	1218	1222	1266	1256	1389
Kurse festverzinslicher Werte	1949 = 100	"	98,5	99,3	100,1	98,5	99,8	99,4	99,6	100,1	99,2	100,4	100,6	101,2	102,0	102,0
Großhandelspreise (319 Waren)	"	"	106,1	107,3	111,6	113,2	116,6	120,5	123,0	130,0	134,0	140,2	140,7	137,6	134,7	134,0
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	"	"	"	"	113,1	"	"	117,4	119,3	120,9	123,6	125,7	129,3	129,2	130,0	131,2
Niederlande																
Arbeitslose ¹⁸⁾	1000	E	o) 60,8	o) 61,4	55,3	59,0	77,9	108,3	116,7	104,2	o) 91,0	81,6	69,4	61,3	67,9	"
Produktion, arbeitstäiglich	1938 = 100	D	o) 137	o) 133	o) 150	o) 154	150	153	143	o) 151	o) 157	151	148	142	133	"
Außenhandel, Spezialeinfuhr ¹⁹⁾	Mill. hfl.	S	627	626	654	739	700	699	o) 791	769	869	821	938	950	907	793
" Spezialausfuhr	"	"	o) 445	436	467	562	558	537	524	568	556	o) 582	578	618	593	587
Niederländ. Bank, Goldbestand	"	E	871	871	873	873	873	873	1175	1175	1175	o) 1175	1177	1177	1177	"
" Notenumlauf ²⁰⁾	"	"	2904	2847	2758	o) 2807	2796	2911	2841	2814	2761	o) 2682	2709	2693	2806	"
Emissionen ²¹⁾	"	S	28,4	0,2	1,2	0,6	8,1	64,2	8,8	9,2	15,9	217,6	7,6	2,4	111,7	"
Aktienkurse ²²⁾	1938 = 100	D	"	"	"	"	"	"	158,2	160,9	159,2	155,7	151,5	148,3	145,0	"
Großhandelspreise	1948 = 100	"	115,2	117	120	122	125	128	136	139	144	145	146	145	142	"
Lebenshaltungskosten	1949 = 100	M	"	109	111	113	113	113	113	115	117	122	122	121	122	121
Belgien																
Arbeitslose ²³⁾	1000	D	204,6	180,0	170,3	164,0	190,5	301,6	240,8	233,4	185,8	187,1	182,4	190,7	200,2	"
Produktion, gesamt ²⁴⁾	1936/38 = 100	S	95	105	121	124	125	121	133	126	131	131	132	130	"	"

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1950							1951								
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul.	Aug.	Sept.	
			26	27	26	26	25	24	26	24	25	25	24	26	26	27	25	
Anzahl der Werktag:																		
Zentralbank																		
Überweisungen 1) nach Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	197,7	223,7	226,4	242,9	251,9	263,8	267,6	254,2	254,4	285,0	276,1	283,5	278,8	290,9	291,4
von	"	"	E	120,7	132,9	142,0	151,4	162,1	185,5	176,2	184,4	174,2	212,9	191,4	201,7	204,6	215,7	225,4
Guthaben bei BDL	"	"	"	66,7	17,5	44,6	35,1	21,8	44,3	29,5	65,4	49,1	39,0	113,8	76,8	72,3	92,4	72,1
Notenumlauf an B-gest. Noten2)	W-B	Mill. DM	E	418	420	427	419	425	431	435	443	459	478	456	465	464	475	488
Wechselkurse3)	W-B	DM - Ost	D	5,90	5,75	4,95	5,00	5,35	5,60	5,65	5,70	5,20	4,75	4,65	4,55	4,55	4,50	4,40
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	54,6	66,5	58,4	56,7	72,4	64,7	61,7	72,7	64,4	57,6	77,2	71,1	66,4	87,0	79,1
davon Umsatzsteuer	"	"	"	13,2	12,4	12,8	16,5	14,3	14,0	19,4	14,3	14,4	17,8	16,0	16,1	18,7	18,9	19,1
GARIOA-Kredite	"	"	"	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	—	40,0	18,5	116,5	15,0	15,0	15,0	15,0
ERP-Kredite	"	"	"	35,0	—	35,0	—	—	21,7	—	—	35,0	—	15,0	—	—	30,0	—
Bundeshilfe	"	"	"	60,0	30,0	54,0	64,5	41,5	41,5	42,4	61,4	45,7	57,0	45,1	51,9	57,4	90,0	59,1
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	21,0	21,3	21,6	22,2	22,9	23,5	24,2	25,8	27,0	28,7	30,3	31,8	33,3	34,6	35,1
Kreditsicherheit																		
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	35	50	36	58	42	46	58	51	63	38	59	51	76	61	4
Eröffnete Konkurse	"	"	"	6	9	8	6	10	7	10	9	14	8	12	12	7	13	4
Lebenshaltungskosten-Index																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100 4)	"	150,8	146,7	146,0	145,5	146,3	149,7	151,3	154,1	158,1	157,4	162,0	163,1	164,1	161,4	161,1
davon Ernährung	"	"	"	150,8	146,7	146,0	145,5	146,3	149,7	153,8	154,8	158,2	157,3	169,7	172,2	178,5	168,2	168,1
Hausrat	"	"	"	150,8	146,7	146,0	145,5	146,3	149,7	189,5	200,0	206,5	211,3	211,6	212,7	216,2	211,6	218,1
Bekleidung	"	"	"	150,8	146,7	146,0	145,5	146,3	149,7	195,7	205,1	216,4	211,7	211,0	210,9	206,9	206,6	208,6
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	368,4	325,3	471,6	535,3	521,5	478,1	408,1	425,8	523,6	550,6	522,2	522,0	495,5	449,0	379,1
Eisenbahn	"	"	"	188,9	127,6	296,3	304,5	307,2	284,9	340,5	308,2	363,4	373,1	370,9	353,3	307,3	278,4	233,1
Straße	"	"	"	113,2	116,4	117,2	124,2	108,5	102,8	92,6	96,5	108,5	103,4	103,7	107,4	108,1	107,0	99,6
Binnenschiffahrt	"	"	"	66,3	81,3	58,1	106,6	105,8	90,4	7,7	21,1	51,7	68,1	47,6	61,3	80,1	63,6	46,1
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	115,7	117,6	119,7	101,4	90,6	83,8	68,1	62,0	73,6	78,7	77,4	82,2	83,8	77,9	75,7
Eisenbahn	"	"	"	33,8	42,3	48,5	35,3	30,6	28,9	21,0	21,3	21,3	23,6	23,1	24,0	27,2	27,0	28,1
Straße	"	"	"	21,1	22,3	25,1	25,6	25,6	23,3	24,1	22,8	23,4	28,3	29,5	29,1	30,8	27,9	25,1
Binnenschiffahrt	"	"	"	60,8	53,0	46,1	40,5	34,4	31,6	23,0	17,9	28,9	26,8	24,8	29,1	25,8	23,0	22,1
Post																		
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	96	100	97	97	87	99	81	75	90	82	91	87	96	100	90
Aufgegebene Pakete	"	"	"	372	425	509	487	502	537	397	446	482	481	443	485	482	524	508
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	15250	15234	16052	16576	16526	16558	16911	15565	16731	16791	16084	16606	16416	16525	16591
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	89123	91285	95940	92665	92440	101479	92302	93233	102527	101751	109184	110442	105491	109389	110688
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland . .	W-B	Mill. DM	S	184,0	171,4	187,7	209,7	215,9	200,6	198,5	194,5	268,1	237,2	229,6	236,7	241,9	223,4	200,6
Lieferungen nach West-Dtschld.	"	"	"	75,0	94,7	123,5	107,1	139,4	115,6	121,5	148,6	139,4	153,1	88,0	153,7	143,2	139,5	105,1
genehmigt	"	"	"	55,4	61,6	78,4	81,6	87,8	85,7	85,9	89,8	99,2	97,5	86,8	88,7	89,1	91,1	85,7
ausgeführt	"	"	"															
Außenhandel																		
Genehm. Ausfuhrerklärungen . .	W-B	1000 \$	S	2691	2232	3419	3695	5146	5937	3952	4536	4983	4826	4266	4907	5029	4920	7791
Tatsächliche Ausfuhr	"	"	"	1974	1972	2129	2201	3644	5001	2869	4021	4139	4207	4376	4531	4748	4371	5001
"	"	1000 DM	"	8564	8607	9073	9440	15270	12739	12033	17014	17480	17762	18612	19138	20235	18667	18667
Industrieproduktion																		
Gesamtindex5), arb.-tgl.	W-B	1936 = 100	"	33	33	33	33	43	43	38	43	46	46	43	44	41	42	50
dar. Elektrotechnik	"	"	"	41	41	41	41	56	56	52	55	61	61	57	62	56	54	68
Maschinenbau	"	"	"	23	23	23	23	31	31	29	32	38	38	40	38	38	40	38
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	22	22	22	22	28	28	27	30	28	28	29	30	30	32	30
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	16	16	16	16	20	20	17	21	21	24	22	22	22	22	23
Stahlbau	"	"	"	26	26	26	26	31	31	22	24	25	28	27	27	27	25	29
Bekleidung	"	"	"	62	62	62	62	75	75	50	81	92	89	59	61	63	78	89
Druck	"	"	"	17	17	17	17	22	22	17	19	18	18	17	16	16	17	17
Papierverarbeitung	"	"	"	38	38	38	38	52	52	41	45	44	43	45	40	37	37	42
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	61	61	61	61	68	68	65	78	68	72	72	69	69	65	71
Holzverarbeitung	"	"	"	40	40	40	40	51	51	35	42	37	30	31	31	31	30	36
Stromerzeugung (Städt. Werke)	W-B	Mill. kWh	S	61,2	41,8	53,0	81,3	82,2	89,6	86,2	69,1	67,8	58,1	61,2	55,9	56,8	61,0	64,1
" " " " " " " " " " " " " "	O-B	"	"	85,2	95,8	97,1	101,6	106,8	111,5	110,3	96,0	99,2	92,4	92,4	92,4	92,4	92,4	92,4
Gaserzeugung " " " " " " " " " "	W-B	Mill. cbm	"	21,5	21,3	22,4	23,9	24,3	27,8	26,4	23,4	26,3	24,5	24,4	2,2	2,6	2,7	2,3
" " " " " " " " " " " " " "	O-B	"	"	16,4	16,3	16,8	17,9	17,6	20,0	20,3	19,8	21,6	21,6	21,6	21,6	21,6	21,6	21,6
Baugewerbe6)																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	64853	66555	67036	66275	63838	60490	57350	59905	58824	53576	53340	51685	52000	53122	53122
dar. "Arbeiter	O-B	"	"	58503	60073	60503	59817	57538	54080	51190	53687	52590	47399	47258	45656	45893	47071	47071
" " " " " " " " " " " " " "	O-B	"	"	58503	60073	60503	59817	57538	54080	51190	53687	52590	47399	47258	45656	45893	47071	47071
Tagewerke, insgesamt	W-B	1000	S	1335	1343	1368	1350	1285	1215	1024	1010	1175	1066	1028	1062	1019	1072	1072
Enttrümmerung und Abbruch . .	"	"	"	405	355	348	350	318	330	309	309	350	256	232	241	216	217	217
Sonstige	"	"	"	930	988	1020	1000	967	885	715	701	825	810	796	821	803	855	855
Arbeitsmarkt																		
Erwerbstätige, insgesamt	W-B	1000	E	872	875	880	887	886	878	873	881	885	884	888	890	896	905	905
Selbst.u. mithelf. Fam. Angeh. .	O-B	"	"	604	599	598	601	604	606	605	606	606	606	606	606	606	606	606
" " " " " " " " " " " " " "	W-B	"	"	141	141	141	141	141	141	140	140	141	141	141	140	140	140	140
Arbeiter und Angestellte	O-B	"	"	73	73	73	72	72	71	71	70	70	70	70	70	70	70	70
" " " " " " " " " " " " " "	W-B	"	"	730	734	740	746	745	738	733	740	745	743	747	750	756	765	765
" " " " " " " " " " " " " "	O-B	"	"	531	526	525	529	532	534	534	536	536	536	536	536	536	536	536
Arbeitslose, insgesamt	W-B	"	"	288	294	295	278	279	286	292	286	284	290	287	286	292	285	285
" " " " " " " " " " " " " "	O-B	"	"	33	32	31	29	29	28	29	28	28	28	28	28	28	28	28
" in vH der Arbeitnehmer	W-B	vH	"	28,3	28,7	28,5	27,2	27,3	28,0	28,5	27,9	27,6	28,1	27,7	27,6	27,9	27,1	25,1
" " " " " " " " " " " " " "	O-B	"	"	5,8	5,7	5,6	5,3	5,1	4,9	5,1	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Sozialversicherung																		
Rentenempfänger	W-B	1000	"	304	307	311	313	315	317	317	316	317	321	321	326	327	329	329

o) Berichtigte Zahl.

2) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 3) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 4) Vom Landesfinanzamt festgesetzter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 5) Berechnet für eine vierköpfige Arbeitnehmerfamilie nach dem Verbrauchsschema des Statistischen Bundesamtes. — 6) Neuberechnung des DIW; Gesamtindex ohne Gas- u. Stromerzeugung, Nahrungs- u. Genussmittel u. Bauwirtschaft. Vierteljährlich; monatliche Fortschreibung nach den Lieferwerten. — 7) Wegen Neugliederung der Arbeitsämter keine genauen Zahlenangaben für August erhältlich. —

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilung Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Hauptamt für Statistik von Groß-Berlin (Ost).